

Sack, Gustav: Drei wilde Nächte hab ich durchgebracht (1900)

1 Drei wilde Nächte hab ich durchgebracht,
2 Nun häng ich zitternd in der hohlen Stadt,
3 die alle Lichter schon verloren hat
4 vor Regengraus und Sturm – weh! welche Nacht!

5 All meine Jahre sind hell aufgewacht
6 und haben mir heißhungrig, nimmersatt
7 mein wüstes Trinkerleben Blatt für Blatt
8 auf einem grellen Filmband vorgelacht.

9 Sie winken mir und grinsen: war's nicht so?
10 umfluten mich und fragen: weißt du noch?
11 und streicheln mich und flüstern: bist du's nicht?

12 Da hallt ein Schuß, laut, scharf, von irgendwo –
13 der reißt in meinen Film ein schwarzes Loch,
14 daß er entsetzt aufkreischt und – stumm zerbricht.

(Textopus: Drei wilde Nächte hab ich durchgebracht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/563>)